

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Orselina, 1951-12-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

19. Dezember 1951

Orselina, Sanatorium Santa Croce.

Herrn Doktor

L u d w i g G e l p k e

G l a t t f e l d e n .

Lieber Herr Doktor Gelpke.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Brief, dessen einfache Tatsache und Länge mir schon erweisen, dass mein zeichnerischer Genius in der rechten Flugrichtung gestartet ist. Sie sind frei von Neid!

Sie haben, um einen Teil Ihres Zuspruchs ernst zu nehmen, sogar mit Ihrem Vorschlag nicht ganz unrecht, wenn mein Entwurf nicht typisch dilettantisch wäre. Das verträgt sich nicht mit dem Inhalt des Buchs, jedenfalls nicht an der Öffentlichkeit, auch nicht, wenn er besser wäre. Der Eindruck von Vermögen und Unvermögen ist bei den Empfindenden und Verständigen gewöhnlich der Erste, wenn es sich um Kunst handelt, und so schliesse man vom Anblick falsch auf den Inhalt. Wir, unter uns, würden es vielleicht dulden, wenn Sie unter Ihr vom Mythischen umwobenes, kosmisches Ei, den Spruch dichteten und anbrächten:

"Ei ei, o Ei so einsam!
Ich wäre gern dabeigam
Ob erst das Huhn war oder Sie
Erfährt der Mensch wahrscheinlich nie."

Mich würde das nicht stören, aber die Einschätzung der Andern würde leicht auf falsche Fährte der Auffassung geraten. Sehr zutreffend ist übrigens Ihre Auslegung von Fluss und Kirche. Ja, das stimmt.

Uebrigens haben Sie meine Bitte, zu meiner Freude, viel zu ernst genommen, denn ich wollte nur eine Skizze für die stuttgarter Zeichner, damit sie wissen, was mir vorschwebt. Das hätten sie aus meiner Skizze nicht gesehen. Umso besser, wenn Sie die Sache ernst nehmen wollen, und Ihre liebe Tochter, die ich nur als kleines Mädchen mit der Schulmappe kenne, sich beteiligt. Da wird man dem Vagabunden sicherlich glauben, dass er sogar in China war. Die Grössenverhältnisse sind die von "Maja" und "Himmelsvolk" der letzten Ausgabe der Deutschen Verlags-Anstalt, oder der einmal gefaltete Briefbogen der Ihnen vorliegt, einen halben Centimeter weniger breit.

Alles Gute, Schöne und Helle für Sie und die Ihren zu Weihnachten.

Ihr